

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 11

Artikel: Die zwei Mohren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbild** 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.

Die zwei Mohren.

Im Morgenlande, fern von da,
Begab sich die Historia.
Ein Oelgemäl'd' hing an der Wand,
Mit Kunst gemalt von Meisterhand.
Man sah, es stellte accurat
Don Pedro vor im Sonntagsstaat.
Von ungefähr trat Tom davor,
Ein kohlenrabenschwarzer Mohr;
Dem schien das Ding ganz sonderbar,
Daß dieses Bild wie lebend war.
Er weiß nicht, ob der Teufel spuckt,
Weils, wo er steht, stets nach ihm gukt.

Des Bildes Blick verfolgt ihn
Vom Fenster bis zu Thüre hin;
Er klappert auf den Bühnen schon,
Und plötzlich rennt er ganz davon
Zum besten Freund, dem schwarzen Tim,
Die Schauermahr erzählt er ihm.
Und Tim und Tom, sie alle zwei,
Sie treten vor das Conterfei.
„Da siehst Du nun, wie's nach mir blickt!“
„Wie Tom, ich glaub', Du bist verrückt!
Es guckt ja immerfort nach mir!“
„Zum Fenster schauts!“ „Alein, nach der Thür!“

Sie rennen hin, sie rennen her,
Und Jeder meint, daß er es wär',
Auf dem des Bildes Auge ruht.
Doch Neger haben heißes Blut,
Drum schlug der Tom mit einem Streich
Dem Tim eins hinter's Ohr sogleich.
Doch Tim, nach guter Mohrensitt',
Der theilt dem Andern auch was mit.
Tom packt den Freund am Wollenschopf:
„Begreiffst Du's nun, Du Eselskopf?“
So balgen sie sich krafterfüllt,
Es blickt auf sie Don Pedro's Bild.

Es blickt auf's Mohrenpaar das Bild,
Bis Blut aus beiden Nasen quillt
Und bis es um das Wollenhaar
Und manchen Bahn geschehen war,
Und bis sie beid' erbarmungslos
In Ketten legte der Profos.

Und wer der Fabel Sinn versteht,
Der merkt: wie's den zween Mohren geht,
So wird's in Asiens Osten gehn,
Wenn sich die Beiden lassen sehn,
Wenn China endlich unterliegt
Und Japan sich hat müd gesiegt.